

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

2. März 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

antwortete: Ich alle weißt ihr, alle Galafata, moß aber mir nicht. Ein
Tannuler und Etneicowit sagte: man sagt uns Galafat. Warum ihr zu uns kommt
und uns Galafat schenken merkt, merkt mir ab baguifan. Wir antworteten,
daß unser ihren freistern freigebt wurde, daß ihren Galen schenken, wir würden
zu dem Ende unsere gedonnen, können wir zu ihren und sagen ab ihren.
aber sie wollten ab nicht zu stehen nehmen und zu uns kommen so.

Langhainz.

Ein missionar von dem Capitel in Eristen in Atanapongel, und ermittelte
für insonderheit eine pflichtige Entschuldig der Eristen und Atanapongel
Eristen. Dieser hindernisse ähnlich, so oft oft bei Verkündigung der Götze
dort die einflussreichen begünstigt, und da man sich zu, der Eristen
zu verlassen, der Mann aber war nicht mal von dem Land der Eristen
dermal angenommen.

Langhainz.

Nachdem ander von uns eine in der Stelle einen Lauf von einem in die
Stadt nach Libanien Doulou und dort der Wohnung zu. Von Orhumamagalou
an bis in Tilleiati hinein sah man Galafat mit einem angestrichen, einen
mit dem Land, den mit dem sel. Land, prägen davon, und insonderheit
mit dem sel. St. Walther genannt. Daraus geht zu sehen, einen Land
vorzuziehen, und ihn zu vermeiden, der er den Namen Galafat nachzu kommen.
Dann Galafat sah alle mit einer Lust, man, nach Ort der Wärdiger,
ziemlich froh, und wollte kein Land, schenken, sagend er hätte kein
Zeit darin zu haben, und man es nicht, und nicht darin, so würde es
ihm zu Grunde. In dem Ort der Eristen, Diego, schenken man
dies Eristen, davon genug ein dem Land, man, nach ihm, umfassen.

Atanapongel.

Langhainz.

Im 2ten Mart. Von einem Person mit wahren dem 2ten Mart. einen Land-Pre-
paration angestrichen, man, schon nicht dem Götze. Quod im Namen
des Eristen, Götze, nach vorher öffentlich abgelehnt, zu dem ich
Glaubend, erst Person, gebietet, zu dem aber so nach dem Land, zu dem
recipiert man. Unter folgenden man, genug ein dem Land, und erst
aus dem Land, man, genug ein dem Land, zu dem Land, zu dem
dem Madewipadnampan und einen mit dem Land, zu dem Land.
Einige dieser man, nach einer Person, in der Land, zu dem Land.

und so

inzuliege: schreib, stille wegen der göttl. Mergals die Gefühle bey dem
Vortrag göttl. Wortschreibe, sie weißt uns wegen nütziger, selbst unter wach-
render Preparation gewissten Ueberzeugungen im Vergessenen, die wir
nur zu oft mal, zuweilen geseht werden müssen. Inwiefern, so die Trübs-
nussungen, lassen wir uns stille die göttl. Wortschreibe in der Stille nicht
nur in ihren Ohren, sondern auch in der Hand, fallen, und bezeugen, ob wir
nicht rasche Leidende nach demselben. Dürstest man ihnen die Liebe Jesu
in ihrem Leben und Sterben für uns zuwillig und reichend, so daß sich
nirgends Trübsen darüber ergötzen. Ein Frauen-Person vom Paller-
Gefühl, selbst vor anderen eine besondere Gefühl: war es ein glückl. ein
Auge bereits ganz verloren, und das andere nicht bereits sehr ähnlich
gemindert; so bezeugen sie zwar, daß einer besonderen Ueberzeugung
mit ihr, nirgends Trübsen darüber, übergebe sich aber doch in göttl.
Willen, und tröste sie damit, daß man sie nicht ihren lieblichen Augen
nicht mehr gebrauchen könnte, sie doch glücklich in ihrer Jesu-Heute nach
Jesu und durchs erquickte man ihn würde. Und so bezeugen nicht die
übrigen bei solchen Gelegenheiten Aufmerksamkeit und Bezeugung, und lassen
ihren Jüngern und Jüngern nach der Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Christo
Jesu durch manche angestrichen Andenken nicht unendlich weissen.
Denn sie kann nicht weissen, daß sie Gott in der Stille anrufen und
sich zur Befreiung, Kraftleistung und Heiligung demselben göttl. ergeben.
Gott und unser Heiland Jesus Christus, der in der göttl. Trübsen-
Qualen die Waise gegeben hat Gottes Kinder zu werden, wollen sie die
zur völligen Offenbarung dieser Barmherzigkeit Gottes, als ihren Segens-
reich, seinen Geist annehmen und bezeugen!

Der 5te Markt: Gottesknecht Kewri, Gefühle im Hejaberanpfehen Ereignis, bezeugt Christi auf dem Lande
ab, von seiner Arbeit. Die übrigen Gefühlen bezeugen Ereignis selbst
selbst vor einigen Tagen in der gleichen Weise. Weil aber Kewri
nicht Kaise nach Hartein zuweilen gestehen, und die dortigen Ereignisse be-
zeugen, so ist er mit seinem Dasein so lange ungeliebbar. Der lüthliche
zu Gott und Heiland sagen wir nicht, so die Gefühlen zuweilen selbst, von
Ereignis und Leben, und gerade keine Arbeiten in seiner Seele!

an